

## IV. Ost = Europa.

## § 84.

## Das östliche oder sarmatische Tiefland (Polen, Preußen, Rußland).

Dieser ungeheure Raum ist von Asien durch einen Grenzzug geschieden, der nach S. 51 f. zu wiederholen ist. Im Rumpfe Europa's ist der Grenzzug gegen das Donau-Tiefland von der Natur selbst aufgethürmt; wiederhole nach S. 254 f. das Nöthige von den Karpathen. Nur im äußersten S. geht das östliche Tiefland in das letzte (walachische) Becken der Donau ununterscheidbar über. Am schwierigsten ist eine natürliche Grenze gegen Deutschland oder genauer gegen das deutsche Tiefland aufzustellen. Mit den meisten Geographen nehmen wir als solche die Wasserscheide zwischen Oder und Weichsel an. Doch ist der Zusammenhang des östlichen Tieflandes mit dem deutschen, walachischen, sibirischen Flachlande nicht zu verkennen.

Das sarmatische Tiefland ist trocken gelegter Meeresboden; die Steppe an der unteren Wolga, die man wegen des starken Salzgehaltes ihres Bodens die Salzsteppe nennt, läßt sogar auf die Meerbedeckung dieses s. ö. Theiles der großen Tiefebene in noch ziemlich später Zeit schließen, denn das von dieser Steppe zurückgewichene Meer ist kein anderes als das noch jetzt beständig (durch Verdunstung) sich einengende Kaspische Meer. Die größte Einförmigkeit charakterisirt die Oberflächenbildung des sarmatischen Tieflandes. Nur gegen die Mitte erhebt sich das Waldaiplateau oder der Wolchonskiwald, etwa 50 M. von der Ostseeküste; auch hier erreichen die höchsten Punkte wenig über 300<sup>m</sup> (1000'). Dies Plateau ist ein Theil des vom Ural auslaufenden Norduralischen Landrückens. Nach W. setzt sich diese breite Landhöhe bis in das deutsche Tiefland fort. Ein anderer Landrücken, der Süduralische, zieht sich von der südlichen Beugung des Uralflusses zu dem Berglande von Sandomir, im N. der Karpathen, und dann noch weiter in das deutsche Tiefland. Die Ströme des Tieflandes wären bei ihrem ganz geringen Gefälle für die Schifffahrt und somit für den Austausch der Producte weit entlegener Regionen sehr